

STÖRUNG

»Notizen über meine Existenz ...«

von Constantin Hatz

dokumentarische Form



VORBEMERKUNG

Geflüchtete werden durch die Fluchtursache und die Flucht selbst traumatisiert, aber auch durch das, was man von außen betrachtet „Ankommen“ nennt. Während Fluchtursache und Flucht ein Seismograf für den Zustand der Welt sind, hält der Prozess des Ankommens unseren Gesellschaften den Spiegel vors Gesicht.

INHALT

»Suizid. Keine Obduktion nötig. Notizen über meine Existenz an Constantin Hatz übergeben.«

2015 nahm sich der beste Freund des Regisseurs Constantin Hatz das Leben. Als Kind vor den Jugoslawienkriegen geflohen und in seiner neuen Heimat nie gänzlich angekommen, verfasste er über Jahre hinweg „Notizen über seine Existenz“. Auf Grundlage dieser umfangreichen und intimen Aufzeichnungen entstand ein außergewöhnlicher Konzeptfilm, der mit einem Ensemble aus Laien und Schauspieler*innen in fünf Episoden die Fluchterfahrungen und die Suche des Verstorbenen nach Identität thematisiert.

Die Figuren als auch die Handlungsorte orientieren sich an fünf prägenden Lebensabschnitten des Verstorbenen – ein Lastwagenfahrer, zwei Gäste in einer Arbeiterpension, ein Holzfäller, eine Krankenpflegerin und eine Theaterschauspielerinnen geben den Monologtext in der Ich-Form wieder. Sie berichten über ein Leben, das nicht ihres ist, sondern von jemand anderem gelebt wurde – der Verstorbene beginnt wieder zu existieren.

Konzeptfilm / Dokumentarfilm

D 2023 95 Minuten SW Scope FSK ab 12 Jahre

Kinostart: 30.11.2023

Festivals:

57. Internationale Hofer Filmtage 2023 24.10. - 29.10.2023

Regie:	Constantin Hatz
Drehbuch:	Constantin Hatz
Montage:	Marco Rottig
Bildgestaltung:	Moritz Moessinger
Produktion:	Kinescope Film GmbH
Produzent*in:	Matthias Greving
Ausführende*r Produzent*in:	Kirsten Lukaczik
Producer*in:	Janina Sara Hennemann
Koproduktion:	ZDF - Das kleine Fernsehspiel
Redaktion:	Lucia Haslauer

VERGESSENE KRIEGE

*»Unter den Jugoslawienkriegen versteht man eine Serie von Kriegen in den 1990er Jahren, die zu den blutigsten Auseinandersetzungen Europas seit Ende des Zweiten Weltkriegs zählen. In diesen Kriegen auf dem Balkan kam es zu verheerenden Völkermorden, Massakern und Kriegsverbrechen. Insgesamt waren über 200.000 Tote zu beklagen. Hinzu kamen mehrere Millionen Flüchtlinge und Vertriebene. Bis heute birgt die Region des ehemaligen Vielvölkerstaates Konfliktpotenzial.«

Quelle: <https://osteuropa.lpb-bw.de/jugoslawien-krieg>

*»Die Jugoslawienkriege, auch Balkankriege, postjugoslawische Kriege oder jugoslawische Nachfolgekriege genannt, waren eine Serie von Kriegen auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien, die von 1991 bis 2001 geführt wurden und mit dem Zerfall des Staates verbunden waren.«

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Jugoslawienkriege>

TEXTAUSZÜGE

Ich bin in einen kontinuierlich beklemmenden Existenzzustand hineingeboren. Meine Existenz ist immer nur aufs Überleben bezogen. Ständig muss sich meine Existenz gegen die Trümmer der Vergangenheit zu Wehr setzen – ununterbrochen der Gedanke: „Warum ich zufällig übrig geblieben bin“.

Am Grenzübergang gab es eine erste grobe Überprüfung unseres Gesundheitszustands. Der Vorgang glich der Inspektion eines Stück Fleisches, auf dem gammelige Stellen vermutet wurden. Auf den Armen und Beinen suchten sie nach Ausschlägen und Läsionen. Anschließend kontrollierten sie Augen und Mund. Zuletzt folgte ein kurzer Blick in die Hose. Mit diesem kurzen Blick konnten sie feststellen, ob jemand von uns Durchfall hatte. In meiner Unterhose fanden sich Spuren davon. Ich bekam eine Kohletablette. Die Durchfallunterhose bedeckte aber noch mehrere Stunden meinen Körper.

Uns alle verband das Warten. Alle Menschen warteten. Auf Nachrichten von Angehörigen in der Heimat, auf Bescheide der Ausländerbehörde, auf mehr als drei funktionierende Duschen. Das Warten mündete nicht selten in Verzweiflung. Mehrere Männer versuchten die Verzweiflung mit Alkohol wegzutrinken. Die Frauen schrien, die Kinder weinten. Ich blickte einmal in die weinenden Gesichter eines Geschwisterpaares. Die Kurzatmigkeit versetzte ihre Körper in einen bebenden Zustand, als sie ihre Mutter aus der Bewusstlosigkeit weckten.

Ich spürte oft, dass manche Menschen mich für stupide hielten, weil ich mit der deutschen Sprache noch nicht perfekt umgehen konnte.

Nach einer langen Zeit der Unsicherheit in der Sicherheit, bekamen wir endlich einen Status, zwar nicht in der Gesellschaft, aber zumindest am Papier.

Nach Mutters Tod hatte ich mich noch nie so verloren gefühlt. Die Welt hatte sich aufgelöst. Alles war ausgelöscht. Alles außer der Krankheit und dem Tod, von dem ich mich umgeben fühlte. Und doch musste ich weiter existieren, im Augenblick, in dem die Welt zusammenbrach.

Mein höchstes Glück ist Denken. Und ich wollte mich in meinem Denken retten. Ist es möglich, in der Erkenntnis des Schmerzes glücklich zu sein? Ich hätte diesen Gedanken nicht denken sollen. Ich hätte nicht alles, was ich gedacht habe, oder was andere Menschen gedacht haben, ununterbrochen durchdenken sollen.

Das Aufwachen ist für mich eine Katastrophe. Ständig das Gefühl, mir zertrümmert jemand mit einem stumpfen Gegenstand meinen Schädel

REGIEKOMMENTAR

Im Jahr 2015 nahm sich mein bester Freund das Leben. Er hinterließ mir seine Notizen, die er über Jahre hinweg verfasste – »Notizen über meine Existenz«, wie er sie selbst nannte. Er war immer davon überzeugt, dass ein Mensch in seiner Vollkommenheit nur im Geschriebenen existieren kann. Er hat an einem bestimmten Punkt seines Lebens seine physische Existenz beendet und existiert für mich dennoch in seinen Texten weiter. Man hätte sein Leben dramatisieren und für einen Spielfilm adaptieren können. Oder man hätte mit einem rein dokumentarischen Ansatz Personen auswählen können, die ihn kannten und etwas über ihn vor einer Kamera erzählen – dadurch würde man aber nur einen Zugang zu Wahrnehmungen über ihn von anderen Personen erhalten, seine Innenwelt bliebe jedoch verborgen. Es stellte sich sehr schnell für mich heraus, dass seine Notizen die wesentliche Rolle in der filmischen Umsetzung spielen würden. Ich habe aus dem umfangreichen Schriftmaterial einen Text erstellt – ein Konzentrat seiner Existenz. Die Menschen, die in dem Film den Text in der Ich-Form wiedergeben, erzählen von Wirklichkeiten, die tatsächlich geschehen sind, jedoch nicht mit ihnen übereinstimmen. Somit wird die Oberfläche des filmischen Bildes von der Geschichte des Verstorbenen durchbrochen. Die Grenzen des Dokumentarischen und der Fiktion verschwimmen ineinander und werden in neue Verhältnisse zueinander gesetzt. Da sich das Dokumentarische und die Fiktion ständig gegenseitig unterlaufen, entsteht ein doppelter Verfremdungseffekt, durch den die filmische Handlung der agierenden Menschen mit dem Leben des Verstorbenen verflochten wird. Der Film setzt sich aus drei Ebenen zusammen. Die erste Ebene besteht aus den Menschen, die agieren und den Text wiedergeben; die zweite Ebene bildet der Text, durch den man von dem Verstorbenen erfährt; die dritte Ebene konstruiert sich aus den Bildern, die in den Rezipient*innen entstehen, wenn sie den Text hören. Dadurch sind zwei Filme parallel zu sehen – einer, der tatsächlich zu sehen ist, und einer, der zunächst unsichtbar bleibt, um in den Rezipient*innen als Imaginationen zu entstehen.

CONSTANTIN HATZ

geboren 1989 in Wien. Absolvierte die Höhere Graphische Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt mit dem Schwerpunkt Fotografie und audiovisuelle Medien in Wien. Anschließend studierte er im Fach Regie an der Filmakademie Baden-Württemberg. Bereits während seines Studiums begann er genreübergreifend zu arbeiten und realisierte Dokumentar- und Spielfilme. Für seine Arbeiten erhielt er mehrere Preise, u.a. den Deutschen Kurzfilmpreis und den Förderpreis Neues Deutsches Kino. Sein Film GEWALTEN wurde in die Perspektive Deutsches Kino der 72. Berlinale eingeladen und mit dem Heiner-Carow-Preis ausgezeichnet.

FILMOGRAPHIE

2023 STÖRUNG | Konzeptfilm / Dokumentarfilm | Drehbuch und Regie
2023 ELAHA | Spielfilm | Drehbuch
2022 GEWALTEN | Spielfilm | Drehbuch und Regie
2018 STAMMTISCH | Dokumentarfilm | Konzept und Regie
2017 BRUT | Spielfilm | Drehbuch und Regie
2015 FUGE | Spielfilm | Drehbuch und Regie
2014 HELIKOPTER-HAUSARREST | Dokumentarfilm | Konzept und Regie

Pressematerial:
www.filmkinotext.de

Presseagentur:
filmpresse meuser - schaffrath schütz gbr
ederstraße 10 | 60486 frankfurt
+49 69 405 804 0 | info@filmpresse-meuser.de

Filmverleih:
Film Kino Text Jürgen Lütz e.K.
Beueler Strasse 50 | 53229 Bonn
+49 160 513 28 74 | juergen.luetz@filmkinotext.de
www.filmkinotext.de

Die Webseite des Films:

www.stoerung-der-film.de